Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 20 (1894)
Heft: 44

Artikel: Warnung
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-432050

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ich bin der Düfteler Schreier
Und stehe erschüttert da,
Weil nun der Zar aller Reußen
Dem baldigen Tode nah.

Stirbt er an „Aller Heil'gen"
An „Aller Seelen" vielleicht?
Das Letztere glaub'ich nimmer,
Weil „Aller Seelen er scheucht.

Er gehet zu „Allen Heil'gen",
Weil ihm erwiesen ist;
Er treffe dann nicht einen
Nihilist oder Anarchist.

Eulalia Pumpertuuta an die Redaktion.

Geehrte Redaktion! Falls es durchgeht, daß die Schweizer Gesandten mittelst Volksabstimmung ernannt werden, lege ich folgendes Referendum zur Unterschrift aus:

„Das Schweizervolk wolle beschließen, folgende höchst ehrenteste Personen zu Gesandten zu ernennen:

1. Meinen Onkel Theodor. Derselbe kann mit Anstand einen Frack tragen und leistet im Verzehren von Diners Unglaubliches. Gegen Majestäten ist er sehr höflich. Besonders für Berlin und London geeignet.

2. Meinen Vetter Rudi. Sehr diplomatischer Kopf. Sie können zehn Stunden lang mit ihm sprechen und sind dann ebenso klug wie zuvor. Liebt brünette Damen. Daher für Spanien oder Italien geeignet.

3. Meinen Onkel Michel. Schläft fast immer, weßhalb man ihm mit größter Mühe kein Geheimniß entlocken kann. Ist so plegmatisch, daß er Moskito-Stiche aushält, ohne zu zucken. Für Tropenländer wie geschaffen."

Ich bemerke noch, daß diese drei Herren sich bereit erklärt haben, bei auskömmlichem Gehalt ihre Posten sofort anzutreten zu wollen. Auch werden sie sich gern nach achttägiger Amtsthätigkeit mit halbem Gehalt pensioniren lassen. Ferner bemerke ich, daß alle Drei gegen den Beutezug stimmen, weil sie behaupten, mit zwei Franken pro Kopf könne kein anständiger Mensch auskommen.

Es grüßt ihre Gesandten-Nichte in spe E. P.

„Ich will euch eine Gasse machen!" rief Winkelried;
„Ich will euch eine Kasse machen!" ist Muheim's Lied.

* * *

„Dem freien Mann das freie Wort!" schreit Dürrenmatt.
So sag' ich Freier frei das Wort: „Fort Dürrenmatt!"

Abraham à Santa Clara
Will mit Dir zum Himmel fahra!
Zu Dürrmätt'schen Engelschaara!
Will die dummä Roß nöd spara
Vor em Beutemacher-Chara.
Deutsche mueß me halt die Nara!
Wir sind heilige Husara,
Und der Hauptma Santa Clara
Wird is Alli wohl bewahra
Vor Helvetia-Barbaara;
Radikale Lumpenwaara
Packt er tüchtig by de Haara!
Lebe hoch à Santa Clara.

Gegenüber aller aller Kunst,
Heißer Jesuiten-Brunst
Denkt Helvetia mit Gunst:
„Abraham! — Du druckst umsunst!"

Herr: „Im Sommer war ich in Schaffhausen — ah, da ist es herrlich!"
Dame: „Sie denken gewiß an den Wasserfall."
Herr: „Na, — eher an den Weinfall."

Cherub und Compagnie.

Den Kredit des Beutezug's zu retten
Hat geredneret Biroll in Altstätten.
Er ließ seinen Zorn, den heiligvollen,
Zuletzt über ein Schulgesetz rollen,
Von welchem erst jüngsthin verflossen,
Gesprochen die schlechtern Eidgenossen.
Er würde da sitzen zu Pferde
Als Cherub mit flammendem Schwerte;
Und seine Parthei thät' lieber sterben
Als Kinderseelen lassen verderben.
So muß man den radikalen Gnälern
Natürlich den Bundesbeutel schmälern;
Es ist ja besser, der wilde Rhein
Tobe wie früher in's Land hinein,
Als daß katholische, kleine Wesen
Mit Reformirten schreiben und lesen.
Biroll und Cherub in Compagnie
Streiten mit Feuer und zittern nie!
Cherub und Biroll kämpfen zusammen,
Mit heiligem Sabel und Höllenflammen! —
Wobei wir Andern abwarten wollen
Wie Cherub blitzt und die Donner birollen!

Warnung.

Der Sauserwein
Steigt brausend ein
In meinen heißen Kopf;
Seht den Kujon,
Er dreht ja schon
Im Kreis mich armen Cropf.

Ich dachte nur,
's sei keine Spur
Von Geist in diesem Dr . . ;
Nun hat er mich,
Hat bald auch Dich:
Die Mäus' fängt man mit Speck.

Duczka, der Bierbayer.

Zu der Elster sprach die fromme Taube:
Weiche von mir, denn du lebst vom Raube!
Und sie trennten sich auf Nimmerwiedersehen.
Noch am selben Abend ist's geschehen,
Daß die Elster fraß ein grimmer Marder,
Und das Täublein aß ein frommer Pater.

Briefkasten der Redaktion.

Aarau. Besten Dank für die freundliche Zusendung des „Don Quyote." Aber heh, die säbeln anders ein auf ihre Majestäten, als die europäischen Blätter. — **G. F. i. L.** Ihre Vorschläge kommen zu spät. Besten Dank gleichwohl. — **R. i. Z.** Kam gerade recht, um noch ein gutes Plätzchen zu erhalten. So, also auch der Birne wohnt poetische Kraft inne? Dann fangen die Redaktoren am besten selbst davon zu knatschen an. — **H. i. Berl.** Gerade jene Gesellschaft will uns ja die Tellssage erhalten und auch wir stellen die Feder in den Dienst dieser schönen Aufgabe. Die Historiker waren es, welche die herrliche Figur aus den Schulbüchern ausmerzen wollten. Aber ohä! — **V. i. B.** Das „Rupfst Du mein Vaterland" hat der N. schon anläßlich früherer Abstimmungen gebracht — **? i. H.** Man erzählt, ein Landsmann Uli's habe denselben kürzlich nach langer Zeit in einer Wirthschaft wieder getroffen und ihn fröhlich angesprochen: „Aber Dir g'seht ja ganz gut us! I ha z'Bern vernoh, Dir heigit g schlechtet, sit dr z'Buchsi unte syget." — **E. D. i. St. G.** Unsere Ideen trafen sich. Die Mäusefalle war schon bereit, als Ihr Brief eintraf. Dank. Der Vorschlag des Tgbl. hätte uns zwar besser gefallen, wenn man nur die „Wisaschen" der lieblichen Herren gleich zur Verfügung hätte. — **A. F. i. St. G.** Wir müssen dankend ablehnen. — **M. i. B.** Diese beiden Stimmen mitzuzählen, würde wohl mehr schaden, als nützen. Ruhig Blut ist immer gut. — **Cornigliano.** Besten Dank für den „Papagallo". — **S. i. B.** Schade, o wie schade, die bösen Buben hätten die Ruthenstreiche verdient. — **M. i. Z.** Wir wollen sehen, was aus dem eingesandten Vorschlage zu machen ist. Dank. — **Origenes.** Die Pillen für die „Dötter" wollen uns nicht recht munden; man bleibt jedenfalls gesünder, wenn man sie Niemandem verschreibt. Für das Uebrige Dank. — **Peter.** Au dem muß g'hulfe sy, nur noch einige Tage Geduld. — **Dkli.** „Meine Stiefel rümnen wieder" heißt das bekannte Frühlingslied des armen liebedurstigen Jünglings, der auch beim Regenwetter im Trockenen sitzt. — **? i. L.** Wir lesen in der „Heimat" Nro. 4 folgendes spassige Gesätzlein: „Das alte Aarbergerthor löblicher Bundesstadt hat vor zwei Jahren auch die Wahrheit des Göthe'schen Satzes (Attinghausen im Wilhelm Tell) über sich ergehen lassen: „Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit." — **Verschiedenen. Anonymes wird nicht berücksichtigt.**

Volksabstimmung über den Beutezug.

(Zoll-Initiative).

Das Gesammtresultat der Volks-Abstimmung vom 4. November übermittelt nach Bekanntgabe der schweiz. Bundeskanzlei sofort per Telegraph gegen vorherige Einsendung von Fr. 2. 50 per Postmandat

Stiegeler, Journalist, Bern.

Feines Maasgeschäft für Herrenkleider. — Englische Nouveautés.
J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage, **Zürich.** (15c-